



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

28 (18.1.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-327232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-327232)

Bezugspreis: Wert 1.— monatlich, Beirgerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postzuschlag Mk. 4.52 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg. Anzeigen: Kolonell-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk. Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zellen 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 28.

Mannheim, Dienstag, 18. Januar 1916.

(Abendblatt).

Die Waffenstreckung Montenegros.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Jan. (B.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Allgemein war die Feuer-tätigkeit an der Front bei meist klarem Wetter gesteigert. Vers wurde wiederum lebhaft beschossen. Zwei englische Flugzeuge unterlagen bei Pajenda und Kabiszelle (Flandern) im Luftkampf. Von den vier Insassen sind drei tot.

Ein französisches Flugzeug wurde bei Rebedich (Mosende) von einem unserer Flieger abgeschossen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Duenhof (südlich Riga) und südlich von Bidsy gelang es den Russen unter dem Schutze der Dunkelheit und des Schneesturmes vorgeschobene kleine deutsche Positionen zu überfallen und zu zerstören.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

Paris, 18. Jan. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Montag Nachmittag: Dem Laufe der Nacht ist nichts zu melden, außer einer ziemlich lebhaften Artillerietätigkeit zwischen Soissons und Aves.

Paris, 18. Jan. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Montag Abend: In Belgien beschloß unsere weittragende Artillerie zwischen Westende und Ribdellesse eine feindliche Truppenansammlung, die beträchtliche Verluste erlitt.

Zwei feindliche Flieger, die in der Richtung nach Dänkirchen flogen, wurden von unseren Geschützen unter Feuer genommen und zur Landung gezwungen. Die Flieger warfen vier Bomben auf die Dänen ohne ein Ergebnis zu erzielen.

Zwischen Soissons und Aves beschossen wir deutsche Schützengraben bei Herbecourt westlich von Bezonne und der Hügel Soumontmont. Weiblich der Aisne verursachten unsere Batterien erheblichen Schaden in den feindlichen Anlagen auf der Hochfläche von Baccet und in der Gegend der Woirez-Saum nordwestlich von Vermy-au-Bois.

Westlich der Roerschöden beschossen unsere weittragenden Geschütze feindliche Speicher bei Constant-en-Tarnsch und südlich Peich. Man sah Flammen und eine dicke Rauchschwade aufsteigen.

Belgischer Bericht: Die Artillerietätigkeit gewann heute wieder mehr Bedeutung. Wir zerstörten feindliche Arbeiten bei Woumen und Poefte.

Der Bierverband.

Die mangelnde Einheit des Oberkommandos.

Unter der Ueberschrift 'Die russische Offensive' führt der Militärkritiker Barone im 'Weltkrieger' des 'Giornale d'Italia' vom 12. Januar aus: So sicher jetzt selbst den vorantretenden Bestrebungen der Endziele der Verbündeten erscheinen mag, so gelte es doch den langen blutigen Weg, der noch zurückzuführen ist, möglichst abzukürzen. Der Plan der Ver-

bündeten sollte bei der gegenwärtigen Lage dahin gehen, das Zentrum der feindlichen Front zwischen Nordsee und Bosporus zu durchbrechen, um Deutschland von den getreide- und mineralreichen Ländern zu trennen, und um zugleich den gordischen Knoten des Balkanproblems zu durchhauen. Deshalb sollte jetzt die wiedererlangene russische Offensive von den anderen Verbündeten, insbesondere von den Italienern, durch gleichzeitige Angriffe unterstützt werden, was auch im gemeinsamen Interesse liegt, da so der Feind von Salonik und Montenegro abgezogen werde. Aber zur Verwirklichung eines solchen Planes fehle in den Reihen des Verbündeten die volle und absolute Einheit des Kommandos. Diese Einheit werde leider nur mehr oder weniger vollkommen durch die Vereinbarungen ersetzt, die zwischen den Kommandostellen der verschiedenen Heere getroffen werden.

Die Wehrpflicht in russischer Beleuchtung.

Der Petersburger Berichterstatter der 'Morning Post' schreibt in der Nummer vom 12. Januar: Das Wehrpflicht-Gesetz wird in Petersburg als ein weiterer Beweis für Englands Christlichkeit, den Krieg durchzuführen, begrüßt. Gleichzeitig erklärt man darin aber hauptsächlich eine große Zunahme des künftigen englischen Einflusses bei Wehrfragen. Russland weiß genau, was es heißt, ein Heer aufzustellen. Ein Durchschnittsinfantre kommt in einigen Monaten ausgebildet werden, aber die Ausbildung eines Offiziers dauert länger. Zehn Jahre sind kein zu langer Zeitabschnitt, um einen tüchtigen Artillerieoffizier heranzubilden, einen, der den Erfordernissen der modernen Kriegsführung gewachsen ist.

Wo soll England die höheren Kommandos, die Divisions-, Korps- und Armeekommandeure her bekommen? Wieviele Engländer haben je auch nur 100000 Mann befehligt? Und dabei müssen sie jetzt lernen, Millionen zu befehligen!

Der Berichterstatter bringt dann Stimmen aus der Petersburger Presse und stellt fest, daß die Einführung der englischen Wehrpflicht läßt aufgenommen wurde. Wirkung würde sie, so meint man, nur in ferner Zukunft haben. 'Rhetik' erinnert seine Leser daran, daß es englische Artillerie sei, klein anzufangen und sich dann histonatisch weiter zu entwickeln. Das werde auch in dieser Sache der Fall sein.

Der Friede mit Montenegro.

Die Verhandlungen.

Berlin, 18. Jan. (Von u. Berl. Büro.) Aus Wien wird der B. Z. gemeldet: Die 'Neue Freie Presse' meldet authentisch über die Verhandlungen mit Montenegro: Am 18. Januar, dem orthodoxen Neujahrstage, erschienen bei unseren Vorposten 2 montenegrinische Minister und ein Artilleriemajor Sie sprachen den Wunsch aus, in Kapitulationsverhandlungen einzutreten. Dieser Wunsch wurde an eine zuständige Stelle weitergegeben. Die beiden montenegrinischen Minister blieben in Cetinje. Der weitere Verkehr mit ihnen erfolgte durch Mittelspersonen. Die Montenegriner werden alle modernen Feuerwaffen im Sinne der europäischen Heeresordnung abzugeben haben. Die wehrhaftesten Montenegriner werden in großen Trupps, Kompanien, Bataillonen und

regimentsweise zusammenzutreten und die Waffen buchstäblich niederlegen. Sodann wird die männliche wehrfähige Bevölkerung interniert, darunter hauptsächlich auch im Gefangenalter Stehende. Zur bedingungslosen Waffenstreckung gehört auch die Uebergabe sämtlicher Städte und Ortschaften und die Ueberantwortung aller Verkehrsmittel, namentlich der Eisenbahnen. Durch diese Maßnahmen werden alle unsere Truppen in Montenegro frei. Zur Festhaltung der von uns besetzten montenegrinischen Gebiete erscheint nur die Sicherung der Küste notwendig.

Berlin, 18. Jan. (Von u. Berl. Büro.) Die 'B. Z.' meldet aus Wien: Bereits am 7. Januar, also noch vor der Eroberung des Lovcen, hatte Montenegro um einen Waffenstillstand angehalten, der aber natürlich verweigert wurde. Nun ist der ehemalige österreichisch-ungarische Gesandte in Cetinje Eduard Otto vor einigen Tagen auf den Kriegsschauplatz abgereist, mit allen Vollmachten ausgerüstet, um den Frieden mit Montenegro zu beraten.

Die Aufnahme in Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 18. Jan. (B.Z. Nichtamtlich.) Zur Waffenstreckung Montenegros schreibt der 'Pester Lloyd': Die Waffenstreckung König Viktors ist mehr noch eine Niederlage Italiens und seiner Verbündeten als des Königreiches selbst, das gewiß sein Bestes tat, um mit altbewährter Tapferkeit gegen Angriff Oesterreich-Ungarns zu begegnen. Sodann heißt es: Ein Wort besonderen Dankes gebührt an diesem Tage unserem herrlichen Flotte. Seit Kriegsbeginn verleiht sie die Mäite und die Monarchie gegen die größten Mittelmeerflotten, gegen die Englands, Frankreichs und Italiens. An Zahl noch weit zurückbleibend, wußte sie zu verweisen, daß die übermächtigen und übermütigen Flotten auch nur die bescheidensten, gegen unsere Mäite gerichteten Pläne vernünftigen konnten.

Ja, dieser kleinen Flotte war nicht bloß negative Defensiv sondern auch sehr gewichtige positive Erfolge beschieden. Während der Blockade, die Italien bei Beginn des Krieges mit großartigen Gefflen über unsere Mäite verhängte, hielt es unsere Flotte nicht ab, die italienische Ostküste mit einer ganzen Reihe gelungenen Ueberfälle heimzusuchen und es gelang, die von unserer Marine durchgeführte Blockade der montenegrinischen Küste so vorzüglich, daß es der Entente nicht möglich war, auch nur die geringen Proviantmengen, die für das kleine Land nötig waren, rechtzeitig heranzukommen. Schließlich sollte unsere Flotte sich auch einen ruhmvollen Anteil an der Bezwingung des Lovcen, die den vorletzten Akt in dem militärischen Zusammenbruch Montenegros bildete.

Wien, 18. Jan. (Priv.-Telegr.) Die 'Köln. Ztg.' meldet aus Budapest: Unter dem Eindruck der erfolgten bedingungslosen Waffenstreckung Montenegros sind alle öffentlichen Gebäude beslagert. Die Straßen sind seitlich besetzt. Im Magyar Hirlap betont Groß Andrássy, König Viktors wäre der Erste, der es gewagt habe, die Wahrheit zu sagen. Es werde auf dem Balkan von ungeheurem Wirkung sein, daß dieser Herrscher es nicht für notwendig hielt, sich um Italien und Rußland zu kümmern, da er in beiden keine Stütze mehr erblickte und es nicht mehr für gefährlich hielt, zu beiden in Gegensatz zu treten.

Den letzten beißt der Hund.

Berlin, 18. Jan. (B.Z. Nichtamtlich.) Bei der gestrigen Bekanntmachung der Waffenstreckung Montenegros machte der Präsident des Abgeordnetenhauses eine Bemerkung, die von der Presse allgemein nicht richtig wiedergegeben wird. Die Bemerkung lautet wortwörtlich: Wenn es sich nicht um Feinde handelte, so würde ich sagen: Vivat sequens! Aber hoffentlich folgt bald der zweite und den letzten beißt der Hund!

Und Italien?

Agitation für eine gründliche Schwenkung der italien. Politik

von der schweizer Grenze, 18. Jan. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: In Mailand und Florenz haben Kundgebungen für einen Friedensschluß stattgefunden. In Mailand wurde eine Flugschrift verbreitet u. a. mit folgendem Inhalt: Da Italien seinem Drange nach dem Osten zur Festigung seiner Vormachtstellung in der Adria augenblicklich nicht weiter nachgeben kann, so sehe es sich gezwungen, sich nach dem Westen zu wenden und dort seine alten Ansprüche der Erfüllung überzubringen, bevor der Feind aus dem italienischen Drange nach dem Westen einen Damm vorrückt. Frankreich wäre nicht imstande, der feindlichen Invasion sich zu widersetzen. Italien solle nun herzhast zugreifen!

Die heldenhafte Verteidigung des Col di Lana.

von der schweizerischen Grenze, 18. Jan. (Priv.-Tel. z.) Major Zinner, der Kriegsbereitschaft der Basler Nachrichten schildert seinem Blatt die heldenhafte Verteidigung des Col di Lana durch die Oesterreicher und kühler seinen Bericht wie folgt:

Wenn es so weiter geht, können die Italiener noch 20 Jahre lang die Spitzen beschleichen, sie werden diese und jene komponieren, aber vorwärts kommen nicht. Die österreichische Artillerie verliert es meistens, die Angriffe abzuwehren und die Infanterie weiß sich von ihr in jedem Falle unterstützt. Zu glauben, die Italiener trafen nicht, die Steinpilzer gingen an den Köpfen der Leute vorbei, wäre lächerlich. Die Leute haben Verluste und verloren den Ernst der Lage nicht. Sie sollen aus dem Gebiet die Abgabe eines kühnen Stürmers. Aber sträuben kein. Und haben tun sie ihren Col di Lana! Es ist rührend!

Die ergebnislose russische Offensive.

von der schweizer Grenze, 18. Januar. (Priv.-Tel. z.) Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Der Kriegsbereitschaft der Zeitung 'Köln. Wochenschrift' meldet von der Front der russischen Arme der österreichische Widerstand übertrifft alle Berechnung und bedinge eine Veränderung des russischen Feldzugsplanes.

Griechenland und der Vierverband.

Protest gegen die Verhaftung des österreichisch-ungarischen Konsuls in Korfu.

Wien, 18. Jan. (W.Z. Nichtamtlich). Wie das Fremdenblatt erzählt, legte die österreichisch-ungarische Regierung bei der griechischen Regierung Protest gegen die Verhaftung des österreichisch-ungarischen Konsuls in Korfu ein.

Beforgte Franzosen.

von der Schweiz Grenze, 18. Jan. (Priv.-Tel. 1.) Die Zeitungen „Radical“ und „Sonne Parole“ rufen der französischen Regierung, sie möge auf Korfu vorsichtig vorgehen, es könnte doch geschehen, daß Griechenland endlich die Geduld verliere und wohl gewordene Bündel seien bekanntlich die schlimmsten. Clemenceau rät in seinem „Somme enchaîné“ die Heimreise von Saloniki, weil Joffe keine Truppen mehr bewillige. Angesichts der letzten Ereignisse auf dem Balkan wäre eine Schwächung der westlichen Front geradezu Hochverrat.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 18. Jan. (W.Z. Nichtamtlich). Das Hauptquartier teilt mit: In der Trakfront keine wesentliche Veränderung. Unsere Artillerie zerstörte einen feindlichen Konitor, der in der Gegend von Ghah-Sad bemerkt wurde.

Au der Kaukasusfront leisten unsere Truppen heldenhaften Widerstand gegen die Angriffe, die der Feind mit überlegenen Kräften gegen unsere Stellungen zwischen den Flüssen Arax und Id ausführt. Dieser Widerstand ermöglicht ein Zusammenwirken unserer auf den Hügeln stehenden Truppen mit denen der Mitte trotz heftig anhaltender Schneestürme zu sichern.

Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Die erste Fahrt des Balkanzuges

Konstantinopel, 18. Januar. (W.Z. Nichtamtlich). Der erste Balkan-Zug ist gestern abend hier eingetroffen.

Der türkische Konsul in Dresden und der Balkanzug.

Dresden, 16. Jan. Ueber die neue Eisenbahnverbindung Berlin-Dresden-Konstantinopel äußert sich der türkische Konsul Oberbach in Dresden folgendermaßen: Zu den großen Beschlüssen des jetzigen gewaltigen Weltkrieges gehört zweifellos der planmäßig durchgeführte Balkanzug. Die Folge des Balkanzuges ist der erste Balkanzug: die nun eröffnete Verbindung Berlin-Dresden-Konstantinopel, der frei gewordene Verbindungsweg in einem mächtigen neuen Wirtschaftskreis. Wenn schon während des Krieges die Möglichkeit geboten ist, auf dem so großen Gebiet die Verkehrsverbindungen in vollster Weise auszunutzen, so ist zu hoffen und zu erwarten, daß im Frieden ein ungeheurer Austauschverkehr von der Nordsee bis zum Persischen Golf sich entwickeln wird.

Augenblicksbilder vom Weltkriege.

Deutscher Ruhm auf Korfu.

Das schöne Korfu, aus dem Schiffermärkten der Dodekanes als das feine Land der Phöaken bekannt, ist nun durch einen Gewaltkrieg und einen Völkerrechtsstreit zur Operationsbasis strategischer Kriegsführung gemacht worden. Seltsame geschichtliche Ermahnungen werden da lebendig. Schon Plinios, der Geschichtsschreiber der Dagebarden, verzeichnet 968 n. Chr. den Namen Korfu-Korfu, der vom griechischen Wortphos hat Korippe, felsen sich verleiht. Die antike Welt hat mehr als eine Seestadt in den Gewässern dieser größten der „ionischen Inseln“ gesehen, von denen aber keine von weitestehender Bedeutung für die Geschichte der Mittelmeerländer geworden ist. Weit interessanter, aber ebenso viel weniger bekannt ist, daß schon einmal ein deutscher Kaiser seine mächtige Hand auf Korfu legte. Es war in einer Zeit tiefen Verfalls des byzantinischen Reiches, unter Kaiser II. Angelos, daß Korfu nicht Serbien und Albanien vom griechischen Kaiserreich losgerissen wurden und unter die Herrschaft eines gewissen Margaritones von Brabant kamen, einer jener weltberühmten Tyrannen, wie sie nach dem Tode des Aggelino di Romania nur die Staatsregierung und die Renaissance hervorgebracht haben. Margaritones war zuerst Admiral Landesherr von Sizilien gewesen, betrieb dann ein eigenes Reich, das durchgängig die Herrschaft eines Seeräubers und drei Jahre als Herr von Brabant, Korfu



Die Naturprodukte unserer Balkanverbündeten.

Sachsen mit seiner großartigen Industrie und seinen wirtschaftlichen Beziehungen nach und von dem Orient wird ganz besonders teilnehmen an dem neu eröffneten Verkehrsweg. Die Regierungen der beteiligten Staaten werden es sich angelegen sein lassen, den Verkehr in vortheilhaftester Weise demont auszugestalten, daß Personen und Güter auch möglichst billig und bequem befördert werden. Dann stehen ganz außerordentliche Aufgaben wirtschaftlicher und politischer Art bevor, durch deren Durchführung Genuß und Einklang der Nationen gefördert werden wird. So ist der „erste Balkanzug“ ein bedeutsamer Meilenstein in der Entwicklung des Krieges von so großer Wichtigkeit und kultureller Bedeutung, wie wohl kein Vergleich von unsers Gegnern im Kriege nicht aufgezogen werden kann.

Die persischen Sorgen der Entente.

von der Schweizer Grenze, 18. Januar. (Priv.-Tel. 1.) Die Schweizer Blätter melden aus London: Der neue Schritt der Ententemächte in Persien wird bereits für kommende Woche angekündigt. Der Rückzug der russischen Streitkräfte auf Kaspia findet lebhaften Tadel in der Presse. Es heißt in englischen Zeitungen, daß fast drei Viertel aller Stämme Persiens auf Seite der Türken stehen, weshalb ein schnelles Handeln für die Entente geboten sei.

Die Kriegslage im Westen. Die Behandlung der Elzäs-Lothringer.

Der „Alliance-Revue“ (Paris) vom 2. Januar jetzt keine Klagen über die jähliche Behandlung der Elzäs-Lothringer in Frankreich fort. Viele, die aus Liebe zur alten Heimat nach Frankreich gekommen seien, habe man in ein Konzentrationslager getrieben und nur mit Widerstreben freigelassen. In vielen

Orten behandle man sie als „Vogel“, sei es, weil sie eine schlechte Aussprache hätten oder deutsche Wappene vorlegten. Die Elzäs-Lothringer hätten ein halbes Jahr lang sich für Frankreich geopfert — sollten sie etwa jetzt die Freude und Ehre, wieder Franzosen zu sein, mit neuen Seiden bezahlen, mit Mißachtung, Gerabachtung und Härte, so daß mancher keine langjährige Treue bedeuten würde?

Orten behandle man sie als „Vogel“, sei es, weil sie eine schlechte Aussprache hätten oder deutsche Wappene vorlegten. Die Elzäs-Lothringer hätten ein halbes Jahr lang sich für Frankreich geopfert — sollten sie etwa jetzt die Freude und Ehre, wieder Franzosen zu sein, mit neuen Seiden bezahlen, mit Mißachtung, Gerabachtung und Härte, so daß mancher keine langjährige Treue bedeuten würde?

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Ruhe an der Front um Dinaburg.

in Köln, 18. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Der „Belinske Tidende“ wird über Petersburg aus Dinaburg gemeldet, daß dort vollkommene Ruhe an diesen Teilen der Front herrsche. Die Artilleriefire habe aufgehört, seit länger Zeit sei kein deutscher Flieger mehr gesehen worden. Das Theater und andere Vergnügungsorten in Dinaburg seien wieder eröffnet. Die nach Witebsk geschickten Beamten kehren zurück. Auch Gefangenenaustausch in der Stadt verlaufen hat. Tamen in steigender Anzahl und öffnen ihre Türen wieder.

Die Vergewaltigung der Neutrafen durch England.

in Köln, 18. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zeitung“ berichtet aus Kopenhagen: Die englische Regierung befehlet außer der Beschlagnahme der Raketpost des schwedischen Amerika-Dampfers „Stockholm“, ferner den Dampfer nach Liverpool einzubringen, wo ein Teil der Ladung gelöst werden soll. „Stockholm Tidningen“ bemerkt hierzu: Durch die neue Beschlagnahme während der Zeit, da die diplomatischen Verhandlungen noch schwanden, durch welche die schwedische Regierung beweisen wollte, daß in dem bisherigen Vorgehen Eng-

landern und deutscher Ruhm nicht aus der Geschichte sterben werden. O. K.

Paris und London im 17. Kriegsmonat.

Die Verhältnisse des äußeren Bildes und öffentlichen Lebens in London und Paris nach 17 Kriegsmonaten werden in der „Daily Mail“ in folgender Weise erörtert: In London ist die Stimmung — mag dies nun im Wandel, im Wohlstand oder sonstwie seinen Grund haben — nicht gedrückt und gemüßigter belebter. In Paris bewegt sich das Publikum einseitiger und schärfer verbunden durch ein gemeinsames Gefühl. Aber man sieht in Paris viel mehr Trauer und viel mehr Verzweiflung auf den Straßen. Vor dem Kriege spazierte man in der Seinebucht lärmend und frohlich umher. Jetzt aber ist man ruhig, fast still geworden. Die Zahl der Männer, die durch Tod, Verwundung oder Gefangenentum vom Kampfplatz des tätigen Lebens ferngehalten sind, ist sehr hoch. Nicht selten erzählt man von dem Streifen eines Geschäftsmannes, daß der fünfte oder sogar vierte Teil aller seiner früheren Angestellten gefallten ist. London ist des Abends um Mitternacht mehr verdunkelt als Paris, und es ist schwerer, sich in der City zu orientieren. Die französischen Kraftverhältnisse sind nicht so gut wie die englischen, da alle wertvolleren und schnellsten Wagen an die Front geschickt wurden. Dagegen lebt man in Paris freier und angenehmer, was Essen, Trinken und sonstige Bedürfnisse oder Schwächen betrifft. Für den Londoner ist es heute geradezu eine Verleumdung, sich durch eine Rede nach Paris von den verschiedenen, die Freiheit stützenden

lands eine Völkerrechtsverletzung vorliege, gebe die englische Regierung ihrer Auffassung von der Lage dahin Ausdruck, wir haben die Macht, deshalb gebrauchten wir sie auch. Daß gelegentlich strafbare Schmutzgeleiten vorgekommen sind, obgleich diese selbstverständlich einen bedeutenden Umfang nicht erreichen konnten, ist für die englischen Behörden also genug, um die selbstbeglaubete Rechtsforderung eines neutralen Landes unbedacht zu lassen.

Saejeler als Erzieher zum Kriege.

(In seinem 80. Geburtstag am 18. Januar.)

Der Generalfeldmarschall Graf von Saejeler, der am 19. Januar seinen 80. Geburtstag feiern kann, gehört zu den größten Erziehern, welche das deutsche Heer bezeugen hat. Nichts geht bei ihm der schönen Schein, sondern stets nur sein Augenmerk allein darauf gerichtet, das Heer für den Ernstfall des Krieges geeignet zu machen. Er hat selbst noch diesen gewaltigen Weltkrieg erlebt, für den er zu seinem Teil die Waffen des deutschen Heeres auch geschaffen hat, und er konnte feststellen, welche reiche Früchte seine jugendliche Lebensarbeit getragen hat. Sein Vorgesetzter als der Feldmarschall von der Goltz hat aus seinen persönlichen Erfahrungen einige bezeichnende Worte über Saejeler als Erzieher zum Kriege gesprochen. Er sagt darüber unter anderem folgendes: Die ich als junger Generalstabsoffizier im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl (das heißt als Infanterieoffizier in einer Generalstabstelle kommandiert) mich bei ihm aufhielt, sagte er unter anderem gleichmäßig: „Jedenfalls werden Sie in Ihrer jetzigen Stellung lernen, was Mensch und Pferd vermögen, ohne daß es Ihnen etwas schadet.“ Ich bejähne nicht deutlich, daß mich diese Bemerkung damals etwas enttäuschte. Als Kapitän an einer Stelle, die sich mit der Armeeführung im großen zu beschäftigen hat, erwartete ich weit eher ein lautes, gelindes Erpöck über Strategie oder über die bevorstehenden Operationen. Erst später verstand ich, wieviel wichtiger als alle Theorie es im Kriege ist, zu erkennen, was Mensch und Pferd zu leisten imstande sind, wenn sie wirklich den letzten Hauch daran setzen. Ich sah in Saejeler vor mir einen Mann, der schon in den ersten Tagen unserer gemeinsamen Tätigkeit die Arbeit mehrerer mit Geisensheit abtat, von denen sich jeder Einzelne aller Wahrscheinlichkeit nach für überfordert gehalten hätte. So leitete er die Mobilmachung des 3. Armee-Korps und die des Oberkommandos gleichzeitig, bearbeitete auch daneben die Einleitung der Operationen und die Tagesgeschäfte. Und so ging es weiter den Krieg hindurch, so ist es später in allen Friedensstellungen gegangen, in denen Graf Saejeler tätig war. Wenn wir in Frankreich nach langen Marschen vom Pferde stiegen und mühsam in schmalen Dorfsstraßen nach einem Quartier herumspazierten, sah er schon vor der Generalstabskante an der Arbeit, und wenn der Kanonendonner sich hören ließ, rufen man sich mit einem Geisler sagte, daß man die eben ausgeführte Ruhe wohl wieder unterbrechen müsse, und nach dem Heden rief, dann erfuhr man, daß Graf Saejeler Angst fortgesetzt war. Die Entfernungen auf der Karte mag er grundsätzlich in großen Linien, die Ecken und Winkel der Straßen seien unter den Tisch und Wäldern nur eine angenehme Jagd für die Reitenden. So entsand im Oberkommando der Begleit, daß Mitte bis zu fünfzehnhundert Kilometer zu dem letzten gerichtet wurden. Durch die Ständlichkeit und die unbeständige Kritik der Wahrheit hat er als Erzieher ebenso gewirkt, wie durch seine Unerschrockenheit und Bescheidenheit. Das ist namentlich in den dreißig Jahren hervorgehoben, in denen er das 16. Armee-Korps an-

Kriegsvorbereitungen der englischen Regierung auszurufen. In Paris sind die Behörden nicht so unerschrocken, sie gestalten einen, ruhig auf das Wohl von Frau und Kindern ein Maß zu setzen, ohne selbstliches Ansehen zu befehlen zu müssen. Der Verkehr wiederum ist in Paris stiller. Während noch vor kurzer Zeit weitgehend die wichtigsten Dampfschiffe in, wenn auch unvollständigen, Betrieb waren, gibt es heute in ganz Paris keinen einzigen Automobil mehr. Solche weit es auch um den Arbeitsverkehr auf den französischen Eisenbahnen. Die Rüge, die im Mitternacht das Reichbild von Paris erreichen, müssen mindestens bis 3 Uhr morgens warten, um in ihren Endbestimmung einzufließen zu können. Eine lebendige Gegenwart der Franzosen, die den Engländer stets überlegen — nämlich die Ecken vor früherer Zeit — ist auch im Kriege nicht verschwunden. So sieht man niemals eine offene Hand, die Geschicklichkeit und Munterkeit und Unerschrockenheit. Die zur Tradition gewordene Bescheidenheit in der Bescheidenheit, die bessere Sorglosigkeit und der unbestimmte Sinn sind bei den jetzigen Einladungen und Wes nicht mehr zu finden. Der Geschicklichkeit zwischen Paris und London leidet an dem Mangel geeigneter Transportmittel in Frankreich. So werden Aufträge, die im Oktober fertig waren, erst im Januar ausgeführt. Andererseits ist die Stellung in den Londoner Docks dem Geschicklichkeit ebenfalls hinderlich. Während die öffentliche Meinung in Frankreich ihre bestimmte Richtung hat, leidet man in London, wo man noch heute das He und Wo der Kriegsführung erörtert, unter dem Einfluß der Gemüter. Man kann auch jetzt behaupten, daß die unmittelbaren Einwirkungen

der Befehlsbefugnis und es unabhängig auf den Krieg vorbereiten. Auf den letzten Soldaten hat es in allen Handlungen einen Einfluß ausgeübt, daß er die Ueberzeugung gewann, sein kommandierender General wäre, wie es erfuhr alles. Wenn unter seinen Soldaten Eigenschaften war auch keine geringe Achtung vor Schwierigkeiten. In dieser Hinsicht hat er epochenmachend gewirkt und die Schwierigkeiten können für ihn nicht hinter den Dichtstücken, Gerade damit hat er seine Truppen in der Ueberwindung von Strapazen und natürlichen Hindernissen auf eine früher nicht dagewesene Höhe gebracht. Wir haben von ihm gehört, daß von hundert Schwierigkeiten, die sich eines hohen Rufes erfreuen, achtzig sofort verschwinden, sobald man ihnen mit Ueberlegung und Reife auf den Leib geht.

Zusammenfassung der deutschösterreichlichen Parteien in Österreich

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)
Aus Prag, das noch immer der Sitz des am meisten zielbewußten Deutschtums der Habsburger Monarchie ist — aus dem einzigen Grunde, weil nur die Deutschen Völkern über eine Straße und bis ins einzelne gehende nationale Organisation verfügen — kommt die Nachricht: Am 18. Januar wolle man in Wien über ein gemeinsames Programm der Deutschen in Österreich beraten. Die deutschen Volksräte der einzelnen deutschen Kronländer, der deutsche Klub in Wien und der deutsche Nationalverband gebühten zu dieser Ende sich zusammensetzen. Aus der Meldung wird nicht recht ersichtlich, ob auch die Christlich-Sozialen, die etwa unter reichsdeutschem Zentrum entstehen, ohne sich mit diesem Begriff ganz zu bedecken, mit von der Partie sein werden. Doch Verhandlungen in der Richtung kämben, wissen wir; auch daß im allgemeinen auf christlich-sozialer Seite neuerdings Weisung herrscht, sich von einem gemeinsamen Vorhaben aller deutschen Gruppen nicht mehr auszuscheiden. Aber es scheint doch, als ob diese Verhandlungen noch nicht ganz zu Ende gebracht und es sich vor der Hand nur um den ersten vorbereitenden Schritt handelte, sozogen an die Grundlage, auf der alle weitere Arbeit sich nun erst aufbauen hätte.

Auch in dieser Begrenzung und Beschränkung schon wäre die Vereinheitlichung des deutschösterreichlichen Parteilebens zu begrüßen. Wenn (um ein reichsdeutsches Schlagwort ins Österreichische zu übertragen) eine gemeinsame deutsche Front möglich wäre von Weisfischer bis Victor Adler, würde trotz des Wandels der Zeiten, auch im Reichsrat das allgemeine Volkrecht nach den Deutschen Herrschaft und Mehrheit gehören. Das ist, wie uns erst in den letzten Wochen von deutschösterreichlichen Politikern aneinandergelesen wurde, leider nicht möglich. Der tschechische Reichsminister oder Sozialdemokrat ist oder österreichischer Minister, in erster Reihe Tschede und der Pole unter jedem Namen vor allem Posa. Die deutschösterreichische Sozialdemokratie aber ist entschieden international geführt, möchte es am liebsten allen recht tun und geht, wie Pragener Werke mit der Idealen „Hörderung“ konstatieren. Der prächtige Karl Bestler mit dem warmen Herzen und dem wachen nationalen Instinkt, der Substantieller und der alle, auf dem Präsidentenstuhl fast gestellte Engelbert Bernerlauer bilden Ausnahmen. Bei den anderen Führern der deutschösterreichischen Sozialdemokratie, bei Victor Adler s. V., oder

dem sehr begabten Dr. Karl Renner, der in seinem Jubiläumstheft Direktor der Reichstagsbibliothek ist, überwiegen die traumerhaften, die internationalen Stimmungen. Für eine irgendwie demütigte deutsche Politik sind diese Leute und in diese Partei noch nicht zu haben. Aber die Christlich-Sozialen wären, wie ernstliche Männer, keine rosenrote Optimisten, uns verführten, unter Umständen für eine solche gemeinsame Aktion zu gewinnen. Und so hätte man immerhin einen einigermaßen geschlossenen Körper von rund 300 Köpfen, der selbst in dem Reichsrat von heute mit seinen 516 Abgeordneten den Deutschen Vortrang und Vorsehrung übersteigt. Aber so weit sind wir im Augenblick wohl noch nicht und etwas Wünschenswertes läßt sich darüber auch schon im voraus nicht sagen, weil man zur Stunde noch nicht weiß, welche Stellung Östreich und mit ihm das Völkertum schließlich im Rahmen der gesamten Monarchie einnehmen wird.

Einsweilen wäre es, wie gesagt, schon von Gewicht, wenn wenigstens die Fraktionen, die aus der großen liberalen Verfassungskartei in den letzten 30 Jahren erwachsen, aller kleinlichen Eifersüchteleien und Reibungen Herr würden und sich zu einem, nicht nur bisweilen gemeinsam schlafenden, sondern dauernd gemeinsam marschierenden Heerbande aneinander schlossen. Es ist bei uns im Reich, wo wir seit einem halben Jahrhundert als pflichtliche Genies der deutschen Einheit an den Trankengedebenen eine aus Sodamit und Sektivismus gewarnte, geradezu sträfliche Vernachlässigung geübt haben, leider viel zu wenig bekannt, wie ähnlich trotz der staatsrechtlichen Trennung in Österreich und im Reich die Linie der inneren politischen Entwicklung verläuft. Auch in dem aus Deutschland herausgebrachten Österreich bleibt Deutsch zunächst noch Deutsch; wenigstens in der österreichischen Reichshälfte wird anfangs, von gelegentlichen Schwankungen abgesehen, mit Hilfe des Zentralismus, also der Deutschen, regiert. Und wie bei uns im Reich sind auch in der Donaumonarchie in den 70er Jahren der Ueberlegen die eigenartige Regimentsarmee. Die „Verstärkungen“, wie sie nach ihrem Führer heißt, dem Prager Professor und nachmaligen Minister, dieselben ein wenig zu schärf Bismarck einmal sie genannt hat. Dann noch, noch im alten Reichsparlament, mit dem Staatspräsidenten der achtziger Jahre auch ihnen der Verfall. Sie sind im Doktrinismus verknüpft, leben in isolierter Mäßigkeit am Fremden und verfahren eine „Verfassung“ als Idol, die den veränderten Bedürfnissen des Deutschentums gar nicht mehr zu genügen vermag. Die Kera Koalitionen sind ihnen dann vollends das nicht mehr zu genügen vermag. Die Kera Koalitionen sind ihnen dann vollends das nicht mehr zu genügen vermag. Die Kera Koalitionen sind ihnen dann vollends das nicht mehr zu genügen vermag.

deutsche Agrarpartei und die deutsche Arbeiterpartei. Seit 1911 haben sie sich — wenn man Großes mit Kleinen vergleichen darf — nach Art unserer freien wirtschaftlichen Vereinigungen zu einer losen Verbindung zusammengelagert, dem „deutschen Nationalverband“. Aber der Prager Professor Hefsch, der diese Dinge vor kurzen in einer etwas oberflächlichen Schrift („Die Parteien der Deutschen in Österreich“) vor und nach dem Weltkrieg“. München-Deipzig, Verlag von Dauder u. Günther) behandelt hat, hat in der Beziehung wenigstens Recht: Der Nationalverband ist keine geschlossene politische Partei, sondern nur ein äußerlicher Notbehelf für eine solche. Und so gilt es in der Tat, hier zuerst den Hebel anzusetzen. Der alte Zentralismus von Alexander Bach ist tot und kann nie wieder erwecken. Aber auch das mit dem Grafen Taaffe eingeleitete System wird man in Zukunft nicht weiter fortsetzen wollen. In dem neuen Österreich, das nach dem Krieg entstehen soll, wird den Deutschen wieder die Stellung zugewiesen sein, auf die sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihrer ganz ungeheuren Opfer Anspruch haben. Zu solchem Ende aber haben sie allem zuvor sich selber marktschertig zu machen.

Zensur und Kriegsziele.

Aus den Verhandlungen des Hauptausschusses des Reichstages werden der Nationalökonomischen Korrespondenz nach folgende Einzelheiten mitgeteilt:
An der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages vom 18. Januar 1916 wies der nationalliberale Redner Dr. Stresemann darauf hin, daß die unbedingte Sicherheit dafür gegeben werden müsse, daß die Zensur nicht auf lockere Erörterungen der Steuervorlagen ausgedehnt werden dürfte. Die Verantwortlichkeit der Parteien, die Regierung bei der Aufbringung der erforderlichen Mittel zu unterstützen, sei völlig außer Zweifel, wenn aber eine solche Erörterung in der Öffentlichkeit über die Steuervorlagen, die tief in das Wirtschaftsleben und den Fortschritt des einzelnen einschneidet, verhindert werden würde, so würden die Parteien sich die Frage vorlegen haben, ob sie unter diesen Umständen überhaupt in eine Diskussion der Steuervorlagen eintreten.

Vorhergehendlich wichtig sei ferner, daß die Zensur auch auf die aus dem Ausland eingehenden Depeschen des Reuters-Büros ausgedehnt würde. An vorstehenden Beispielen über vereinfachte Mitteilungen, die sich auf die Vereinigten Staaten von Amerika bezogen, wies der Redner nach, daß annehmbar mit voller Mühe in vielen Fällen eine Verkürzung der öffentlichen Meinung im Deutschen Reich versucht worden sei. Hier sei die größte Vorsicht geboten. Der Redner wandte sich dann gegen die Angriffe, die bezüglich der angeblich verschiedenen Behandlung der Auslieferung über die Kriegsziele erhoben worden seien. Es sei völlig unrichtig, wenn von verschiedenen Seiten behauptet worden sei, daß die Eingabe der Wirtschaftsverbände in Bundeskonsultationen von Grenzländern verbreitet worden sei. Tatsächlich sei die Denkschrift dieser Verbände als Handzettel in einzelnen nummerierten Exemplaren verfaßt und dadurch die Vertraulichkeit der Denkschrift gekennzeichnet worden. Wenn die „Berliner Tagwacht“ in der Lage gewesen sei, den Wortlaut dieser Denkschrift im Auslande bekannt zu geben, so habe wohl außer Zweifel, daß die Mitglieder der Wirtschaftsverbände keine Beziehungen zur „Berliner Tagwacht“ hätten und

daß es daher eigenartig sei, wenn jetzt von sozialdemokratischer Seite der Abdruck der Denkschrift im Auslande befragt würde. Der Redner behandelte alsdann in Ausführungen, die im einzelnen als vertraulich behandelt wurden, ausführlich die Grundgedanken einer Sicherung unserer Grenzen nach Osten und Westen und wies im Übrigen gegenüber den Bemerkungen, daß mit dem Zusammengehen der genannten Verbände innerpolitische Ziele verfolgt würden, darauf hin, daß es lediglich eine zurückweisende Einseitigkeit und unvollständige Darstellung sei, das Schlichter-an-Schlichter-Kämpfen für nationale Kriegsziele in dieser Weise zu verächtigen. Wenn der wirtschaftliche Bedeutung haben solle, würde er wohl auch denjenigen, die in den Kriegszielen übereinstimmen, die Möglichkeit lassen müssen, auch mit Anhängern anderer innerpolitischer Ansichten in diesen Fragen zusammenzugehen, ohne sich daraus innerpolitisch noch irgendeiner Richtung zu binden, vielmehr die freiwirtschaftliche Grundausfassung der innerpolitischen Fragen in jeder Beziehung zu wahren.

Mitteuropäische Wirtschaftskonferenz.

Dresden, 17. Jan. (B.Z., K.H.S.). Im Laufe des heutigen, von dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein geleiteten Verhandlungen besaßte sich die mitteuropäische Wirtschaftskonferenz vor allem mit der Frage der Vorratshandlung und der gemeinsamen Führung der Handelsvertragsverhandlungen gegenüber dritten Staaten, wobei das Einverständnis mit den Beschlüssen der Wiener Konferenz festgesetzt wurde. Weiterhin wurde die Stellungnahme zu den Balkanländern erörtert. Eine eingehende Besprechung erfuhren die Möglichkeiten der gegenseitigen Durchdringung des wirtschaftlichen Lebens der Zentralmächte, vor allem auf dem Gebiete der Auslieferung und Vereinheitlichung der Zolltarifsysteme, Eisenbahntarife, des Wasserstraßenverkehrs und der Rechtsausgleichung. — Das Wort ergriffen zu den verschiedenen Punkten: Geheimrat Dr. Julius Wolf (Berlin), Professor an der Technischen Hochschule; Geheimrat Prof. Dr. Krieger, Präsident des Reichsanwaltschafts; Herr Sutermeister (Baden); Reichsminister Dr. H. Müller (Bremen); Herr Sutermeister (Baden); Reichsminister a. D. Weller (Baden); Finanzminister a. D. Dr. Ernst Reber (Wien); Reichsminister Rat Oel, Mitglied des bayerischen Landtages (Waffing bei München); Handelsminister Kraus (Wien); Baron Kuffner (Baden); Herr Rechner (Dresden); Prof. Landeburger (Wien) und Senator Freymark von der Handelskammer Breslau.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 18. Januar 1916.
Der Leutnant d. R. Karl Krauß, der schon vor längerer Zeit die tschechische Dienstmedaille erhielt. Dem Jähriger Löwenorden erhielt Leutnant d. R. Edmund Krauß, der bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet ist. Beide Offiziere sind Söhne des hiesigen Hauptleutnants H. Krauß.
* Militärische Auszeichnung. Unteroffizier Karl Gräß beim 1. Bataillon des 6. Bayer. Landw.-Artill.-Regts., Sohn des Fuhrhalters Heinrich Gräß l. H., wurde mit dem Bayer. Militärverdienstkreuz mit Krone und Schwertern ausgezeichnet.
* Landsturmmannschaft. Die Mauerung und Aufhebung des unangelegenen Landsturms der in der Zeit vom 1. Oktober bis einschließlich 31. Dezember 1908 geborenen Minderjährigen am Montag, den 24. Dienstag, den 26. Mitt-

den Krieg besser organisiert wurden als die englischen. Im Gegensatz zu London ist in Paris die Stimmung und das Urteil über die Kriegsführung der Regierung ziemlich einheitlich. In London gibt es heute noch nicht zwei Meinungen, die über die Fähigkeit der folgenden Kräfte der gleichen Meinung sind.

Die militärischen Geistesherren von Paris.

Die unterhaltenden Beschäftigten über die schon im Frieden sehr häufigen wirtschaftlichen, auslaufenden und mit den Gelehrten in Verbindung stehenden Unternehmungen in Paris sind in den Kriegsmomenten so zahlreich geworden wie der Sand am Meer. Der Oberhaupt der Pariser hat durch die Umstände aus Begleiterscheinungen des Krieges notwendig eine Verdichtung gewollt angenommen, und es kann nicht Wunder nehmen, daß die Aufsichtsführer und Geldbesitzer mit diesen Ereignissen ihrer Artien Schritt hielten. Fast in jeder Woche wird eine neue Schmelzungsunternehmung dieser Art angekündigt. Das neue Geistesgeheimnis aber, über dessen Entdeckung das „Journal des Debats“ berichtet, arbeitete unter ganz besonderen Umständen, die aus Nicht gehen zu werden verdienen: Seit längerer Zeit erregte das in der Rue de Rivoli gelegene „Hydro-magnetische Institut“ die Aufmerksamkeit aller wissenschaftlichen Männer und Frauen. Eine wissenschaftliche in hiesigen großen Pariser Zeitungen hat alle Leute, die die Zukunft erhellen wollen, zur Besuche ein. Für eine herkömmlich geringe Summe sollte jedem die Zukunft „gezeigt“ werden, wobei gleichzeitig sollen die Besucher in die Geheimnisse des Schicksals eingeweiht werden.

den und in vier Stunden erlebten, ließ die unsichtbaren Mächte zu beherrschen. Da die gewöhnlichen Mittel nicht ausreichen, so sind die Wissenschaftler in der Lage, die Unmöglichkeit, die Welt der Menschen zu beherrschen, kamen die Besucher in Scharen herbei, um an den Sitzungen teilzunehmen, die von zwei – Soldaten abgehalten wurden. Denn die Unternehmer waren tatsächlich Träger der französischen Uniform. Sie hatten allerdings nie die Front gesehen, sondern gehörten nur der phantastischen Welt der französischen republikanischen Garde an, die vor der Pariser Regierungsgedanken einberufen. In ihren Aufstellungen waren sie in die belagerten Hallen, um unter dem Titel von Professoren ihre schwarze Kunst mit Erfolg zu erweisen. Bei dieser Veranstaltung fand ihnen eine gewisse Fremden bei, die auf Befehl eintrifft und dann ein wenig andeutete, daß er sehr angenehme Dienste verrichtet. Die Besucherinnen kamen den Frauen Einberufenen während sie den Urlaub ihrer Gatten, und vertragen Geschäftsleute geküßten sie nachdenkliche Kriegsgenossen vor. So ging das Geschäft, und es ging gut, insofern der Gewinn reichlich war. Als eines Tages eine Dame, die sich von der Trenne ihres Gatten überzeugen wollte, dem schönen Aufstand ein Ende bereite. Die Professorin und die beiden Professor-Gardisten klammerten, daß es im Himmel und auf Erden keinen treueren Mann gäbe. Doch schon am nächsten Tage erhielt die Dame Beweise für die Untreue ihres Gatten und in dreizehn Tagen hatte sie auf die Besuche, um gegen das „Hydro-magnetische Institut“ Einsprüche zu erlassen. Der Schluß vom Liebe war, daß die unternehmungsreichen Gelehrten wegen Verletzung

der militärischen Würde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurden. Und nunmehr herrscht große Freude unter den Pariser Geistesherren, weil die militärische Konfession vom Scheitern verjagt wurde.

Das Pariser Beleuchtungselend.

Die Verunstaltung von Paris, die auf die Zerstörung und die Abnahme in der Stadtverwaltung zurückzuführen ist, hat einen Grad erreicht, der die Klagen der Zeitungen nicht mehr zur Ruhe kommen läßt. Mancher untersucht der „Gaulois“ nach schriftlichen Angaben den Untergrund zwischen der Beleuchtung von Paris vor dem Kriege und in der Gegenwart. Vor dem Kriege wurde Paris durch 8300 Gasbrenner und 2100 elektrische Lampen, alles in allem also durch 10400 Lichtkörper erhellt. Gegenwärtig, so sagt der „Gaulois“, brennen aber nur 1842 Lampen und auch diese nur bis bis 10 Uhr abends. Nach 10 Uhr ist nur die Unterhaltung von 375 Straßenlampen gestattet. Demnach verfiel Paris im Kriege auf über 10 Prozent seiner Beleuchtung. Das Urteil über diese Zustände überträgt das Pariser Blatt seinen Lesern.

Das Theater-Automobil an der französischen Front.

Ein kleiner Abkömmling der französischen Front erfährt sich, wie das Welt Journal berichtet, einer besonderen Einrichtung zur Beförderung der Soldaten in Gestalt eines Theater-Automobil. Es ist ein Pariser Automobil, der

von den Boulevards der Seinesstadt an die Front befördert wurde, um die Einseitigkeit des Schlangenganges durch den Krieg zu unterbrechen. Ein altes Klavier, verschiedene Bühnengegenstände, Vorhänge, Kleidungsstücke und Verkleidungen bilden dem Dienst der Russen geweihten Omnibus. Die Leitung des Omnibusses hat der in Paris bekannte Revue-Maler Lucien Bover. Im übrigen besteht die Truppe aus drei bis vier ausübenden Musikanten, die nach Ort und Gelegenheit in den Dienst dieses rollenden Theaterunternehmens gestellt werden. Wenn der Omnibus zur Abhaltung einer Vorstellung erscheint, werden die in Reserve liegenden Soldaten abwechselnd benutzt, um sich an den Vorstellungen zu ergötzen. Der Theateromnibus erfreut sich großer Beliebtheit, trotzdem die mitwirkenden Künstler nicht gerade Belühmt besitzen und das Klavier infolge der Witterung und anderer Kriegsbefehle den größten Teil seiner Töne vermisst.

Die Kriegsbekämpfung der Londoner Kinderwagen.

Die Vorkämpfer, die infolge der Londoner Seppelung auf dem Wege geistlicher Anordnungen zur Verhütung unliebsamer Zusammenstöße geschaffen wurden, sind durch die neueste Bekämpfungsvorschrift übertrumpfen worden. Von nun an müssen, wie aus einem strikten Bericht der „Daily News“ zu erhellen ist, auch die Kinderwagen in London eine Kriegsbekämpfung anlegen. Mit Eintritt der

Handels- und Industrie-Zeitung

Die wirtschaftlichen Folgen des Balkanfeldzuges.

Von Arthur Dix

Die bisherige Geschichte des großen europäischen Krieges zerfällt unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten in drei militärische Hauptphasen...

1. Der belgisch-französische Feldzug bis zum Beginn des Stellungskrieges... 2. Der polnisch-österreichische Feldzug bis an die Linie Düna-Platz...

Ueber die wirtschaftliche Bedeutung der beiden erstgenannten Hauptphasen bedarf es wohl keiner Worte... Die dritte Ergebnis scheint in Deutschland...

Wie Serbien die reichsten Kupfervorkommen in Europa aufweist, so hat auch Mazedonien reich an mineralischen und metallischen Schätzen...

Arch daß ein von Natur so gesegnetes Land wie Mazedonien mit seinen Bodenschätzen keine nennenswerte Rolle auf dem Weltmarkt spielt...

Die Neuerrichtung der Dinge an Morawa und Wardar ist für die wirtschaftliche Zukunft Mitteleuropas nicht minder bedeutsam als die Neuerrichtung an Maas und Menzel...

Soweit der Verfasser, der den Feldzug in Montenegro und sein neues glückliches Ergebnis nicht mehr berücksichtigen konnte...

Rückzahlung ungarischer Schatzscheine. Am 1. April werden die 46proz. ungarischen Staatschätze im Betrage von 150 Millionen Mark...

Finanzen.

Stand der Badischen Bank am 15. Jan.

Table with 3 columns: 1915 gegen die Vorwoche, Aktiva (in Mark), 1916 gegen die Vorwoche.

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt, M., 18. Jan. (Priv.-Telegr.) Unter dem Eindruck des glücklichen Nachrichten von der bedingungslosen Waffenstillsetzung...

Berliner Effektenbörse.

WTB Berlin, 18. Jan. Die bedingungslose Unterwerfung Montenegros wurde an der Börse als erstes Zeichen der beginnenden Abbrochlung im Ringe unserer Feinde freudig begrüßt...

New-Yorker Effektenbörse.

WTB Newyork, N. Jan. Die Haltung an der Effektenbörse war ungleichmäßig. Während für einige Spezialwerte regere Nachfrage herrschte...

NEWYORK, 17. Jan. (REVISIONSMARKT)

Table with 3 columns: 17. 15., 17. 16.

NEWYORK, 17. Jan. (BONDS- und AKTIENMARKT)

Table with 3 columns: 17. 15., 17. 16.

Rückzahlung ungarischer Schatzscheine.

Am 1. April werden die 46proz. ungarischen Staatschätze im Betrage von 150 Millionen Mark...

„Nene Fr. Pr.“ meldet, überwiegende Teile dieser Schatzscheine nach Deutschland geströmt, da dort die Einkünfte in Minsk gegenüber der in Oesterreich...

Pariser Effektenbörse.

Table with 3 columns: 17. 15., 17. 16.

Londoner Effektenbörse.

Table with 3 columns: 17. 15., 17. 16.

Handel und Industrie.

Beuerei zum Zähringer Löwen, Schwetzingen.

Bei der kürzlich stattgehabten 28. ordentlichen Generalversammlung der Beuerei zum Zähringer Löwen in Schwetzingen waren 617 Aktien vertreten...

Kanada Außenhandel.

Im Laufe des Jahres 1915 importierte Kanada von England Waren im Werte von 14.465.995 £, während England von Kanada für 55.693.995 £ Waren einführte.

Warenmärkte.

Getreidewochenbericht d. Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 11. bis 17. Januar 1916.

Eine Bundesratsverordnung vom 13. Januar bestimmt, daß vom 15. Januar ab alles im Reich vorhandene Saatgetreide von Brodtorn für den Konsumalverband beschlagnahmt ist...

Chicagoer Warenmarkt.

Table with 3 columns: 17. 15., 17. 16.

Newyorker Warenmarkt.

Table with 3 columns: 17. 15., 17. 16.

Letzte Handelsnachrichten.

WTB London, 18. Jan. (Nichtamtlich.)

„Daily Telegraph“ meldet aus Newyork unter dem 16. Januar: Ein starkes amerikanisches Syndikat, an dessen Spitze die Gurney-Trust Co. von Newyork steht...

Berlin, 18. Jan. (Von unserm Berl. Bur.)

Aus Hamburg wird gemeldet: Die Warenliquidationskasse in Hamburg beantragt 3 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum...

Nachruf.

Gestern nachmittag verschied nach kurzem Krankenlager
Herr
Wilhelm Ehrlich
Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft
im 49. Lebensjahr.

Wir verlieren in dem so plötzlich Dahingegangenen einen schaffensfreudigen, pflichttreuen Mitarbeiter, der während einer langjährigen Dienstzeit seinen rastlosen Fleiß und seine reichen Erfahrungen unserer Gesellschaft gewidmet hat.

Das Andenken dieses vortrefflichen Menschen und hervorragenden Fachmannes werden wir stets in hohen Ehren halten.

44095

Mannheim, den 18. Januar 1916.

Aufsichtsrat und Direktion
der
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Erdal

markantester
Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!
Keine Preiserhöhung!

Todes-Anzeige.

Am 17. Januar verschied plötzlich und unerwartet unser allverehrter
Herr Direktor
Wilhelm Ehrlich

Wir verlieren in demselben einen lieben Vorgesetzten, der sich durch sein gerechtes Wesen ein ehrendes Andenken gesichert hat.

Die Beamten und Beamtinnen
der
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft
und der
Mannheimer Dampfschiffahrts-Ges.

Stroßenbahn.

Da nach Hermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Stroßenbahnen a. der Bahn nach Würzburg im Monat Dezember 1915 gefundenen Gegenstände a) im Haushalt der Verwaltungsgeschäftes der Stroßenbahn in Mannheim, Gollinstr. 1, b) im Haushalt des Stadthauses in Ludwigsbad a. Hb. Ludwigsbadstraße 59 während jedes Wochen zur Ansichtnahme ausgestellt ist.

Mannheim, 16. Jan. 1916.
Stroßenbahnamt.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Krankenhauses soll die Lieferung von Dachstuhlgeräten (Strohhaubearbeiten) zur Verfügbung im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Montag, 24. Jan. 1916, vormittags 11 Uhr, an die Kasse des unterzeichneten Amtes (Postfach N. 1, 2. Stock, Zimmer N. 130) einzureichen, wofür auch die Erläuterung, welche in dem Ausschreibungs-Verzeichnis enthalten ist, zu lesen ist. Die Erläuterung ist im Wege des öffentlichen Angebotes zu beziehen. Die Erläuterung ist im Wege des öffentlichen Angebotes zu beziehen. Die Erläuterung ist im Wege des öffentlichen Angebotes zu beziehen.

Mannheim, 6. Jan. 1916.
Städt. Gesundheitsamt.
Verres.

Vergabung von Grundentfernungen.

Die Entloerung und Abfuhr des Inhalts der Abgruben in dem Stadtgebiet im Stadtteil Gohlhofen für die Zeit vom 1. Jan. 1916 bis 31. Dezember 1917 soll im Wege des öffentlichen Angebotes in einem oder in mehreren Losen vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Mittwoch, 6. Febr. 1916, vormittags 11 Uhr im städtischen Hauptamt Mannheim Zimmer N. 130 abzugeben, wofür die Erläuterung der eingetragenen Angebote an die genannte Zeit beizubringen ist.

Angebotsformulare sind im Verwaltungsamt in Gohlhofen im Postfach N. 1, Zimmer N. 20 kostenlos erhältlich, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 14. Jan. 1916.
Städt. Gesundheitsamt.
Verres.

Stroßenbahn.

Ne. 10. L. 1000 Zustellung der Besondere Karte von Röhrl und Gohlhofen, von Montag, den 17. Januar, werden die Wagen, die zwischen Röhrl und Gohlhofen verkehren, die Abfahrtszeiten mit 15 Minuten vor 11 Uhr.

Mannheim, 17. Jan. 1916.
Stroßenbahnamt.

Unterricht

Wer erzieht Kinder u. Mädchen? Unterrichtsvereine. Unterrichtsvereine. Unterrichtsvereine.

Sanitätsstellen

Sanitätsstellen. Sanitätsstellen. Sanitätsstellen.

Kriegsinvalide

Kriegsinvalide. Kriegsinvalide. Kriegsinvalide.

Erwerbvermittlung

Erwerbvermittlung. Erwerbvermittlung. Erwerbvermittlung.

Ankauf

Ankauf. Ankauf. Ankauf.

Mohrere Bwans

Mohrere Bwans. Mohrere Bwans. Mohrere Bwans.

Gräulein

Gräulein. Gräulein. Gräulein.

Entlaufen

Entlaufen. Entlaufen. Entlaufen.

Ankauf

Ankauf. Ankauf. Ankauf.

Stellen finden

Stellen finden. Stellen finden. Stellen finden.

Reis & Co.

Reis & Co. Reis & Co. Reis & Co.

Zugelaufen

Zugelaufen. Zugelaufen. Zugelaufen.

Ankauf

Ankauf. Ankauf. Ankauf.

Vorarbeiter

Vorarbeiter. Vorarbeiter. Vorarbeiter.

Stellen suchen

Stellen suchen. Stellen suchen. Stellen suchen.

Verloren

Verloren. Verloren. Verloren.

Verkauf

Verkauf. Verkauf. Verkauf.

Mann

Mann. Mann. Mann.

Stellen suchen

Stellen suchen. Stellen suchen. Stellen suchen.

Geldbeutel

Geldbeutel. Geldbeutel. Geldbeutel.

Verkauf

Verkauf. Verkauf. Verkauf.

Mann

Mann. Mann. Mann.

Stellen suchen

Stellen suchen. Stellen suchen. Stellen suchen.

Gefunden

Gefunden. Gefunden. Gefunden.

Verkauf

Verkauf. Verkauf. Verkauf.

Mann

Mann. Mann. Mann.

Stellen suchen

Stellen suchen. Stellen suchen. Stellen suchen.

Vermischtes

Vermischtes. Vermischtes. Vermischtes.

Verkauf

Verkauf. Verkauf. Verkauf.

Mann

Mann. Mann. Mann.

Stellen suchen

Stellen suchen. Stellen suchen. Stellen suchen.

Herde und Dejen

Herde und Dejen. Herde und Dejen. Herde und Dejen.

Verkauf

Verkauf. Verkauf. Verkauf.

Mann

Mann. Mann. Mann.

Stellen suchen

Stellen suchen. Stellen suchen. Stellen suchen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unser innigstgeliebter, einziger Sohn,
Bruder und Schwager
Lehramtspraktikant
Ernst Rose
Vizefeldwebel im Grenadier-Regiment 110
starb den Tod fürs Vaterland.

In tiefstem Schmerz:
Oberrealschuldirektor **Dr. Rose u. Frau**
Martha Rose, Lehrerin in Kehl
Vera Rose
Gertrud Höfer, geb. Rose
Pfarrer Karl Höfer in Gaggenau.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt. 44700

Dankagung.

Für die zahlreichen Blumenpenden und vielen Beweise wohlwollender Teilnahme an dem schweren Verluste, welchen wir durch den Heimgang unseres innigstgeliebten Mannes, Vaters, Bruders, Schwager Sohnes, Schwagers und Onkels
Oskar Bollong
erkennen haben, bitten wir, hierdurch unsern herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Ganz besonders fühlen wir uns verpflichtet gegenüber Herrn Pfarrer Weisheimer, dem Inhaber und den Beamten der Firma August Roth, Mannheimer Dachpappen-, Holzsägem- und Theerprodukten-Fabrik, Mannheim, den Herren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Mannheimer Kraftfahrtruppen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim, Rheinlandstraße 1, im Januar 1916.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Bollong, geb. Becht- und Kind
Max Bollong.

Wandkalender

unaufgezogen pro Stück **20 Pf.**
aufgezogen auf Karton u. Ösen versehen pro Stück **40 Pf.**

empfehle
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unser innigstgeliebter, einziger Sohn,
Bruder und Schwager
Lehramtspraktikant
Ernst Rose
Vizefeldwebel im Grenadier-Regiment 110
starb den Tod fürs Vaterland.

In tiefstem Schmerz:
Oberrealschuldirektor **Dr. Rose u. Frau**
Martha Rose, Lehrerin in Kehl
Vera Rose
Gertrud Höfer, geb. Rose
Pfarrer Karl Höfer in Gaggenau.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt. 44700

Dankagung.

Für die zahlreichen Blumenpenden und vielen Beweise wohlwollender Teilnahme an dem schweren Verluste, welchen wir durch den Heimgang unseres innigstgeliebten Mannes, Vaters, Bruders, Schwager Sohnes, Schwagers und Onkels
Oskar Bollong
erkennen haben, bitten wir, hierdurch unsern herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Ganz besonders fühlen wir uns verpflichtet gegenüber Herrn Pfarrer Weisheimer, dem Inhaber und den Beamten der Firma August Roth, Mannheimer Dachpappen-, Holzsägem- und Theerprodukten-Fabrik, Mannheim, den Herren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Mannheimer Kraftfahrtruppen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim, Rheinlandstraße 1, im Januar 1916.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Bollong, geb. Becht- und Kind
Max Bollong.

Wandkalender

unaufgezogen pro Stück **20 Pf.**
aufgezogen auf Karton u. Ösen versehen pro Stück **40 Pf.**

empfehle
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

Kaufmannsgericht.

Der Handlungsgehilfe Herr Wolf ist am 1. Oktober 1915 mit 200 Mk. Monatsgehalt bei der Firma W. Messerschmidt eingetreten. Vom 28. November nachmittags ab fehlte er wegen Unwohlseins, und zwar wegen Kopfschmerzen. Von da an hatte er am Vormittag bei seinem Weggehen zu dem ihm vorgesetzten Direktor, mit dem er eine kleine Auseinandersetzung gehabt hatte, gesprochen. Auf diese Auseinandersetzung führt er die Steigerung seiner Kopfschmerzen, die er schon einige Zeit vorher in geringerer Grade verspürt habe, zurück. Erst am Montag, 29. November, ließ der Kläger wieder etwas von sich hören. Brieflich kündigte er die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit für Mittwoch, 1. Dezember, an. Er kam aber auch an diesem Tage nicht, sondern schrieb am 2. Dezember, sein Unwohlsein sei noch nicht verschwunden, es sei noch ein Druck (Eingenommenheit) vorhanden. Der Kläger fehlte dann noch die ganze Woche. Die Beklagte beschickte mit Brief vom 5. Dezember (als Antwort auf den Brief des Klägers vom 2. Dezember) auf die weitere Tätigkeit des Klägers, und bezeichnete als Grund dafür, sie müsse annehmen, daß der Kläger nervenleidend sei, was er ihr bei der Einstellung verschwiegen habe. Mit Brief vom 7. Dezember protestierte der Beklagte gegen diese Behauptung und stellte sich gleichzeitig zur sofortigen Wiederaufnahme seiner Tätigkeit zur Verfügung. Mit Antwort vom 8. Dezember lehnte es aber die Beklagte ab, darauf einzugehen, und verlangte die Abgabe eines ärztlichen Attests, um sich darüber schlüssig zu machen, ob sie das Monatsgehalt unverändert ausbezahlen wolle. Der Kläger schickte daraufhin zurück, sein Unwohlsein sei nicht darauf zurückzuführen, daß er es nicht gehabt hätte, einen Arzt zu Rate zu ziehen; natürlich wäre das geschehen, wenn man sofort von ihm ein ärztliches Zeugnis verlangt hätte. Mit der beim Kaufmannsgericht erhobenen Klage verlangt der Kläger den Gehalt für die Monate November und Dezember 1915, Januar, Februar und März 1916, sowie die Verzinsung von 10 Mk. im Ganzen also 1010 Mk. Dabei ist der Teilbetrag von 120 Mk. abzüglich Abschlagszahlung, in Anspruch an den Kläger gestellt worden, nämlich 170 Mk. als Gehalt bis 26. November mittags und bis 10. März. Im übrigen beantragt die Beklagte die Abweisung der Klage.

Das Kaufmannsgericht hat die Klage aus folgenden Gründen abgewiesen: Es ist nicht nachweislich, daß der Kläger während 7 1/2 Arbeitstagen als durch Kopfschmerzen genötigt erkrankt gewesen sei, insofern, als der Kläger zugibt, keinen Arzt zu Rate gezogen zu haben, und auch nicht einen behauptet, während der genannten Zeit krankheitsanfällig zu sein. Würde es sich um ein Kopfschmerz bedingtes Unwohlsein handeln, so wäre die Erkrankung vielmehr anders zu beurteilen; aber der Kläger behauptet ja ausdrücklich, sich während der

Es wäre anhebelig am Tage gewesen, daß er am Montag, den 29. November, statt der brieflichen Entschuldigung sich persönlich im Geschäft eingekündigt hätte, wenn auch nur, um seinem Prinzipal über die anhaltende Dienstunfähigkeit Aufschluß zu geben; an diesem persönlichen Erscheinen hätten ihm seine Kopfschmerzen zweifellos nicht gehindert. Das Kaufmannsgericht würde es auch noch für genügend halten, wenn der Kläger wenigstens, wie in seinem Brief vom 29. November angekündigt, am Mittwoch, 1. Dezember, erschienen wäre. Wohl ist es richtig, daß der Kläger kein ärztliches Zeugnis vorgelegt hat, solange es die Beklagte nicht ausdrücklich verlangt; aber dies hat mit der Frage, ob bloße Kopfschmerzen ein so langes Wegbleiben von der Arbeit überhaupt entschuldigen können, nichts zu tun. Das Kaufmannsgericht muß, wie bemerkt, diese Frage bedenken. Damit ist der Entlassungsgrund des § 72 Ziffer 2 HGB, (unbefristetes Verlassen des Dienstes während einer den Umständen nach erforderlichen Zeit) gegeben, die in dem Brief der Beklagten vom 8. Dezember angeführte Entlassung also als berechtigt anzuerkennen. Dem Kläger steht der Gehaltsanspruch über diesen Tag hinaus. Aber auch für die Zeit vor der Entlassung (vom 28. November, nachmittags bis 6. Dezember) kann das Kaufmannsgericht dem Kläger das Gehalt nicht ausbezahlen; denn die Voraussetzung der Annahme des § 68 HGB, der dafür in Betracht kam, ist der Nachweis der Dienstunfähigkeit des Handlungsgehilfen. Diesen Nachweis vermag der Kaufmannsrichter, die lange Ausdauer, die der Kläger seinem Wegbleiben wegen der Kopfschmerzen gegeben hat, trotz der Vermutung nahe, daß es sich von vorn herein weniger um eine vorübergehende Dienstunfähigkeit gehandelt hat, als darum, daß der Kläger in einer für die Beklagte recht empfindlichen Weise auf die Auseinandersetzung, die er am 28. November mit Direktor Baumy hatte, reagieren wollte.

Das Kaufmannsgericht hat aus diesen Gründen die Klage abgewiesen.

Alte Fahrrad-Schläuche pr. Kg. 7,50 Mk. Alte wollene Strümpfe wie bekannt u. Preise. Gehirv-Zinn u. Rohr-Zinn zu höchsten Tagespreisen, sowie eine Beschlagswaren-Verwaltung nicht entgegengesetzt. Säcke, ganz und zerissen, jedes Quantum wird angenommen. Ankaufsstelle nur T 2, 8, Laden. 18460

Süddeutsche Drahtindustrie Aktiengesellschaft Mannheim-Baldhof.

In heutiger durch Groß-Notar Dr. II nach den Bedingungen des Einlebens vorgenommenen neunten Verlosung unserer Parialobligationen wurden nachfolgende Nummern gezogen: Sit A. Nr. 4 12 16 54 62 75 151 184 194 197 210 250 256 291 310 329 330 Sit B. Nr. 32 78 81 94 103 148 169 215 230 274 295 Die Auszahlung geschieht am 1. April 1916 mit einem Aufschlag von 2% also für jede Obligation von Mk. 1000.— mit Mk. 1020.— für jede Obligation von Mk. 500.— mit Mk. 510.— bei folgenden Stellen: 44093 Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Akt.-Ges. Mannheim, Bismarck- u. Banthaus G. Ludwigs, Frankfurt a. M., Kaiserliche Bank Ludwigsbühl a. M., Kaiserliche Bank, Filiale Mannheim, Frankfurt a. M. und deren anderen Niederlassungen. Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim, Kaffe unserer Gesellschaft. Die Verzinsung dieser Etade hört mit dem 1. April 1916 auf. Mannheim-Baldhof, den 15. Januar 1916. Der Vorstand.

Volksschule Mannheim. Bekanntmachung

Die Lehrerliste in die Bürger-schule, in die Vorbereitungsklassen und den festwilligen Schulbesuch der: In der Zeit vom Samstag, den 15. bis Mittwoch, den 18. d. M., werden von den Klassenlehrern die schriftlichen Meldungen der Eltern hinsichtlich derjenigen Schüler entgegengenommen, die im kommenden Schuljahr a) von der Volksschule in die Bürger-schule überzutreten wollen, b) von der II. Normalklasse der Volksschule in eine III. Vorbereitungs-klasse überzutreten wollen oder c) nach erfüllter Schulspflicht nach ein weiteres Jahr freiwillig die nächsthöhere Klasse der Volksschule oder Bürger-schule besuchen wollen. Anmeldebücher, die über alle einschlägigen Auskünfte geben, sind vom 15. Januar ab bei den Klassenlehrern erhältlich. Verspätete Anmeldungen haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch. Mannheim, den 8. Januar 1916. 3602 Volksschullektorat: Dr. Gädinger.

Großes Einkommen! Wer übernimmt mein Geschäft? 44000 Franz Zos, Mannheim, Nr. 7, 11

Besteht aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Neckarau. Bekannte: 31. Gummard, Konrad Bauer u. Anna Thron. Jan. 3. Lemda, Ed. Zeißler u. Anna Kupferdamm. 7. Maschinenformer Wolfgang Kohl u. Emma Gärner. 14. Kaufmann Jul. Sohn u. Emma Schell. Jan. Bekannte: 10. Heinrich, J. Schmidt u. Johanna Wisner. 11. Seiffahrt Franz Wils u. Maria Vogelsamer. 13. Zellulindreher Johann Strang u. Anna Rod. Geborene: 2. d. Haberlach Otto Ad. c. E. Otto. 1. d. Eisenbahndienst. Wils. Holz e. G. Rudi. 2. d. Bierbrauer Joh. Pusthardt e. T. Rudi. 3. d. Seiffahrt, Josef Wilsch e. G. Josef. 4. d. Konter Baron Ludwig e. G. Rudi. 1. d. Spengler Peter Schmidt e. T. Robert. 2. d. Ingenieur Jakob Römer e. T. Edsch. 12. d. Verleger Ferdinand Dahl e. T. Wilhelm. 11. d. Zoll Eugenius Pfeffel e. T. Ludwig. 11. d. Konter Friedr. Schenckel e. T. Otto. 12. d. Kaufmann Friedr. Deller e. T. Friedrich. 12. d. Bahnwart Gebr. Gottschalk e. T. Friedr. Geborene: 30. Elisabeth, 4 J. 3 M. 3 T. d. verstorbenen Robert Schneider Georg Deip. 24. d. Leh. Holzarbeiter Philipp Wasmann, 45 J. Jan. 1. Christof, 6 J. 3 M. 12 T. e. T. Tagelöhner Peter Schatz T. 3. Katharina geb. Wils, 65 J. 5 M. 22 T. Ehefrau d. Kaufm. Ludwig Wilsch Wils. 7. Michael, 1 J. 3 M. d. Robert Wils. Wilsch. 10. Anna, 2 M. 6 T. d. Haberlach, Carl Wilsch. 11. Regina, 0 M. 2 J. d. Tagel. Kon. Wilsch. Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Mann'sche Buchdruckerei

Amthliches Erklärungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1. Anzeigenpreis pro Zeile 50 Pfennig. Mannheim, den 18. Januar 1916. Nr. 5. Bekanntmachung. Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die im Amtsbezirk Mannheim bestehenden elektrischen Anlagen, welche zur Erzeugung von Licht und Wärme dienen, unter Aufsicht der städtischen Verwaltung stehen. Die Eigentümer dieser Anlagen sind verpflichtet, die Anlagen in einem sicheren Zustand zu halten und die nötigen Reparaturen vorzunehmen. Die städtische Verwaltung ist berechtigt, die Anlagen zu untersuchen und, falls dies erforderlich ist, die Anlagen zu sperren. Die Eigentümer sind verpflichtet, die Kosten der Untersuchungen und Reparaturen zu tragen. Diese Bekanntmachung ist zum 1. Januar 1916 in Kraft getreten. Mannheim, den 18. Januar 1916. Der Bürgermeister Dr. Gädinger.

Verordnung. Zum Beschluß der Versammlung des Gemeinderates vom 12. d. M. ist folgende Verordnung beschlossen worden: Die städtische Verwaltung ist verpflichtet, die öffentlichen Straßen und Plätze zu reinigen und zu beschneen. Die Reinigung und Beschneung soll mindestens zweimal wöchentlich stattfinden. Die Kosten der Reinigung und Beschneung sind aus dem städtischen Haushalt zu decken. Diese Verordnung ist zum 1. Januar 1916 in Kraft getreten. Mannheim, den 18. Januar 1916. Der Bürgermeister Dr. Gädinger.

Verordnung. Zum Beschluß der Versammlung des Gemeinderates vom 12. d. M. ist folgende Verordnung beschlossen worden: Die städtische Verwaltung ist verpflichtet, die öffentlichen Straßen und Plätze zu reinigen und zu beschneen. Die Reinigung und Beschneung soll mindestens zweimal wöchentlich stattfinden. Die Kosten der Reinigung und Beschneung sind aus dem städtischen Haushalt zu decken. Diese Verordnung ist zum 1. Januar 1916 in Kraft getreten. Mannheim, den 18. Januar 1916. Der Bürgermeister Dr. Gädinger.

Euler

0 5, 14

Neue Kostüm-Stoffe

Kowerkots Kreuzkörper Feinkörper Kleinkaros

130 bis 160 breit
alle neuen Farben.

nur neue Waren wirklich billig!

Zu vermieten

Wohnungen
in allen Stadtteilen von
7, 4, 5-10 Zimmern zu
vermieten. Bad. 14094
Hugo Schwarze
L. 2. u. Tel. 604.
10c Mieter taufentfrei.

D3, 4 Wohnungs 4-6
Zimmer u. Küche
loft oder später zu ver-
mieten. Bad. 50295

D 5, 14 4 St., 2 Zim.
und Küche zu
vermieten. 14185

E 5, 5 gegenüber
der Post,
1. St., 5 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Kamin-
zimmer u. c., elektr. Licht sofort
zu vermieten. 50291

J 7, 20
11. Zehlfelder (mit Bar-
garten), 7 Zimmer, Bad
und Kuchel per sofort
oder später zu verm.
50670

Angartenstr. 68
3 Zimmer, Küche und Bad
1. St., per 1. April, oder
1916, 9 Zimmer Küche u.
Bad 1. St., u. L. W. 1. u. 2. St.,
Bad im Dach. 50277

Wahlstr. 12 5 Zimmer u.
Küche mit W.C. und
Küche per 1. April u. verm.
18. 66

Karl Ludwigstr. 23
Elegante
Doppelte. Wohnung
3 Zimmer, viele, große
Terrasse und Kuchel mit
Centralheizung per sofort
zu vermieten. 40094
Häcker, Badstr. 106, über 4
Treppen bei J. Oster.

Moltkestr. 7
3 St. (Wohnung) 6 Zimmer,
Bad, Küche, Speisek. und
Kuch., elektr. Licht per so-
fort oder später zu verm. 20
Tel. 674 oder 379,
50185

Moltkestr. 30
4 Zimmerwohnung (eleg.)
mit Bad, Speisekammer
u. allem Zubehör per so-
fort zu verm. Bad u. St. L. ob
R. 3. 2. Bad, Tel. 2046 14054

Wittelsstr. 24.
5 Zimmer u. Küche im
1. St. auf 1. W. 1. u. 2. St.,
Küche, elektr. Licht, per
sofort zu vermieten. 18989
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Mag. Josefstr. 8
loft eine 4 Zimmer u.
an 1. April eine 3 Zim-
merwohnung zu verm.
Häcker, Badstr. 116,
50242

Mag. Josefstr. 15
part., vornehm 5 Zim-
mer, Wohnung, Bad,
Speisekammer u. sonderg.
Läden per 1. April 1916
oder früher preiswert zu
vermieten. 50283
Häcker bei Jacobi,
3. Stad. rechte

Mag. Josefstr. 28
4 Zimmer, Küche, Bad,
Kuch., elektr. Licht, per
1. April zu verm. 50295
Häcker, Badstr. 106, über 4
Treppen bei J. Oster.

Mag. Josefstr. 32
5 Zim., Küche, Bad, Speisek.
u. Kuchel, elektr. Licht, per
sofort zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Mag. Josefstr. 36, schöne
große 3 Zimmerwohn-
ung mit Bad, Speisek., Kuch.
und sonst. Zubehör, an ruhige
Leute per 1. April zu verm.
19254

Große Werdstr. 41.
1. St., 3 Zim., u. Küche
sowie 1. u. 2. St., 2. u. 3. St.
50200

Städt. Kamenstraße 5
Doppelte. 4 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Bad, Kuch.,
elektr. Licht, per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Städt. Kamenstraße 5
Doppelte. 4 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Bad, Kuch.,
elektr. Licht, per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Städt. Kamenstraße 5
Doppelte. 4 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Bad, Kuch.,
elektr. Licht, per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Städt. Kamenstraße 5
Doppelte. 4 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Bad, Kuch.,
elektr. Licht, per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Kleinstr. 1 Gute 2 1/2-
Zimmerwohnung, im 1.
St., geräumig, schön,
Wohnung von 5 Zim.,
Küche, Bad, Kuch., elektr.
Licht u. c. per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Rheinstr. 4
2 1/2 Zimmer, Küche,
Speisek., Bad, Kuch.,
elektr. Licht u. c. per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Renzstr. 5
(am Marktplatz)
geräumige Wohnung,
3 Zimmer und Kuchel,
Küche, elektr. Licht, per
sofort oder später zu
verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Ruppelstr. 5
4 Z., 3 Zimmer und
Küche zu verm. 50185

Ruppelstr. 16 5 Zim.,
Küche, Bad, Kuch., elektr.
Licht u. c. per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Rheinstr. 25
4 St., Küche 4 Zim. u. Küche
per 1. April zu verm. 1009

Rheinstr. 31
3 Zimmer, Küche u. Kuchel,
Speisekammer, per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Rheinstr. 41, ein
Zimmer, Küche und
Kuchel, per 1. April zu verm.
Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Hilfstr. 77, 3 Zim.
u. Küche, per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Memmelsdorferstr. 37
Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Bad, Kuchel, u. Kuchel,
elektr. Licht u. c. per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Stamitzstr. 19
3 St., schöne sonnige große
3 Zim., Küche, Bad, Kuchel,
elektr. Licht u. c. per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Speyerstr. 18
Sehr schöne 3 Zimmer-
wohnung mit Kuchel,
Küche, elektr. Licht u. c.
per 1. April zu verm. 50288
3 u. 4 Zimmerwoh-
nungen an 1. April.
Bad, Telefon 5765.

Schleierweg 3
Schöne 4 Zim.-Wohnung u.
Bad u. Kuchel im 2. St.
per 1. April u. verm. 4 St.
18776

Stephanienstraße 2
Schöne 5 Zimmerwohnung
mit Kuchel, Kuchel u. Kuchel,
Terrasse, per 1. April zu verm.
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Stephanienstr. 17
3 St., 4 1/2 Zimmer-
Wohnung u. Kuchel, per
1. April u. verm. 388
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Wesprin. 8 moderne
2- und 4
Zimmer-Wohnung u. 1. April
u. verm. 2. Stad. 50246

4 Zim.-Wohnung an 1.
April
zu verm. eignet sich auch
als Büro, an zentral ge-
legenen. Bad. P. 1, 93 2r. 5.
14180

Leeres Zimmer m. sep.
Bad,
an 1. April zu vermieten. 14300
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Bureau
7. 22
3 Parier-Räume i. Büro
zu verm. per 1. 4. 16.
Wahlstr. 10610
3 Parier-Räume, für 4-6
oder 8 Personen zu verm. Bad.
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Werkstätte
Schöne helle Werkstatt
an. Bad. P. 5, 18a, u. 2.
18841

Möbl. Zimmer
D3, 4 1/2 möbl. Zimmer
loft oder später
zu vermieten. Bad. 10610

Wahlstr. 10610
Wahlstr. 10610
Wahlstr. 10610
Wahlstr. 10610

D 3, 4 4 Zimmer u. Küche
loft oder später zu ver-
mieten. Bad. 50295

D 5, 14 4 St., 2 Zim.
und Küche zu
vermieten. 14185

E 5, 5 gegenüber
der Post,
1. St., 5 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Kamin-
zimmer u. c., elektr. Licht sofort
zu vermieten. 50291

J 7, 20
11. Zehlfelder (mit Bar-
garten), 7 Zimmer, Bad
und Kuchel per sofort
oder später zu verm.
50670

Angartenstr. 68
3 Zimmer, Küche und Bad
1. St., per 1. April, oder
1916, 9 Zimmer Küche u.
Bad 1. St., u. L. W. 1. u. 2. St.,
Bad im Dach. 50277

Wahlstr. 12 5 Zimmer u.
Küche mit W.C. und
Küche per 1. April u. verm.
18. 66

Karl Ludwigstr. 23
Elegante
Doppelte. Wohnung
3 Zimmer, viele, große
Terrasse und Kuchel mit
Centralheizung per sofort
zu vermieten. 40094
Häcker, Badstr. 106, über 4
Treppen bei J. Oster.

Moltkestr. 7
3 St. (Wohnung) 6 Zimmer,
Bad, Küche, Speisek. und
Kuch., elektr. Licht per so-
fort oder später zu verm. 20
Tel. 674 oder 379,
50185

Moltkestr. 30
4 Zimmerwohnung (eleg.)
mit Bad, Speisekammer
u. allem Zubehör per so-
fort zu verm. Bad u. St. L. ob
R. 3. 2. Bad, Tel. 2046 14054

Wittelsstr. 24.
5 Zimmer u. Küche im
1. St. auf 1. W. 1. u. 2. St.,
Küche, elektr. Licht, per
sofort zu vermieten. 18989
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Mag. Josefstr. 8
loft eine 4 Zimmer u.
an 1. April eine 3 Zim-
merwohnung zu verm.
Häcker, Badstr. 116,
50242

Mag. Josefstr. 15
part., vornehm 5 Zim-
mer, Wohnung, Bad,
Speisekammer u. sonderg.
Läden per 1. April 1916
oder früher preiswert zu
vermieten. 50283
Häcker bei Jacobi,
3. Stad. rechte

Mag. Josefstr. 28
4 Zimmer, Küche, Bad,
Kuch., elektr. Licht, per
1. April zu verm. 50295
Häcker, Badstr. 106, über 4
Treppen bei J. Oster.

Mag. Josefstr. 32
5 Zim., Küche, Bad, Speisek.
u. Kuchel, elektr. Licht, per
sofort zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Mag. Josefstr. 36, schöne
große 3 Zimmerwohn-
ung mit Bad, Speisek., Kuch.
und sonst. Zubehör, an ruhige
Leute per 1. April zu verm.
19254

Große Werdstr. 41.
1. St., 3 Zim., u. Küche
sowie 1. u. 2. St., 2. u. 3. St.
50200

Städt. Kamenstraße 5
Doppelte. 4 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Bad, Kuch.,
elektr. Licht, per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Städt. Kamenstraße 5
Doppelte. 4 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Bad, Kuch.,
elektr. Licht, per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Städt. Kamenstraße 5
Doppelte. 4 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Bad, Kuch.,
elektr. Licht, per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Städt. Kamenstraße 5
Doppelte. 4 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Bad, Kuch.,
elektr. Licht, per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Kleinstr. 1 Gute 2 1/2-
Zimmerwohnung, im 1.
St., geräumig, schön,
Wohnung von 5 Zim.,
Küche, Bad, Kuch., elektr.
Licht u. c. per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Rheinstr. 4
2 1/2 Zimmer, Küche,
Speisek., Bad, Kuch.,
elektr. Licht u. c. per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Renzstr. 5
(am Marktplatz)
geräumige Wohnung,
3 Zimmer und Kuchel,
Küche, elektr. Licht, per
sofort oder später zu
verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Ruppelstr. 5
4 Z., 3 Zimmer und
Küche zu verm. 50185

Ruppelstr. 16 5 Zim.,
Küche, Bad, Kuch., elektr.
Licht u. c. per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Rheinstr. 25
4 St., Küche 4 Zim. u. Küche
per 1. April zu verm. 1009

Rheinstr. 31
3 Zimmer, Küche u. Kuchel,
Speisekammer, per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Rheinstr. 41, ein
Zimmer, Küche und
Kuchel, per 1. April zu verm.
Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Hilfstr. 77, 3 Zim.
u. Küche, per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Memmelsdorferstr. 37
Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Bad, Kuchel, u. Kuchel,
elektr. Licht u. c. per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Stamitzstr. 19
3 St., schöne sonnige große
3 Zim., Küche, Bad, Kuchel,
elektr. Licht u. c. per 1. April
zu verm. Bad. 10610
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Speyerstr. 18
Sehr schöne 3 Zimmer-
wohnung mit Kuchel,
Küche, elektr. Licht u. c.
per 1. April zu verm. 50288
3 u. 4 Zimmerwoh-
nungen an 1. April.
Bad, Telefon 5765.

Schleierweg 3
Schöne 4 Zim.-Wohnung u.
Bad u. Kuchel im 2. St.
per 1. April u. verm. 4 St.
18776

Stephanienstraße 2
Schöne 5 Zimmerwohnung
mit Kuchel, Kuchel u. Kuchel,
Terrasse, per 1. April zu verm.
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Stephanienstr. 17
3 St., 4 1/2 Zimmer-
Wohnung u. Kuchel, per
1. April u. verm. 388
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Wesprin. 8 moderne
2- und 4
Zimmer-Wohnung u. 1. April
u. verm. 2. Stad. 50246

4 Zim.-Wohnung an 1.
April
zu verm. eignet sich auch
als Büro, an zentral ge-
legenen. Bad. P. 1, 93 2r. 5.
14180

Leeres Zimmer m. sep.
Bad,
an 1. April zu vermieten. 14300
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Bureau
7. 22
3 Parier-Räume i. Büro
zu verm. per 1. 4. 16.
Wahlstr. 10610
3 Parier-Räume, für 4-6
oder 8 Personen zu verm. Bad.
Hilfstr. 3. Bad. 10610

Werkstätte
Schöne helle Werkstatt
an. Bad. P. 5, 18a, u. 2.
18841

Möbl. Zimmer
D3, 4 1/2 möbl. Zimmer
loft oder später
zu vermieten. Bad. 10610

Wahlstr. 10610
Wahlstr. 10610
Wahlstr. 10610
Wahlstr. 10610

Städt. Stadtrats-Verordnung

Zur Ausführung der städtischen Bauordnung vom 1. April 1914 sind folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.
2. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.
3. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.
4. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.

Endförmige Veräußerung

Zur Ausführung der städtischen Bauordnung vom 1. April 1914 sind folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.
2. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.
3. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.
4. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.

Städt. Stadtrats-Verordnung

Zur Ausführung der städtischen Bauordnung vom 1. April 1914 sind folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.
2. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.
3. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.
4. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.

Städt. Stadtrats-Verordnung

Zur Ausführung der städtischen Bauordnung vom 1. April 1914 sind folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.
2. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.
3. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.
4. Die Baugruben sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen der Bauordnung entsprechen.